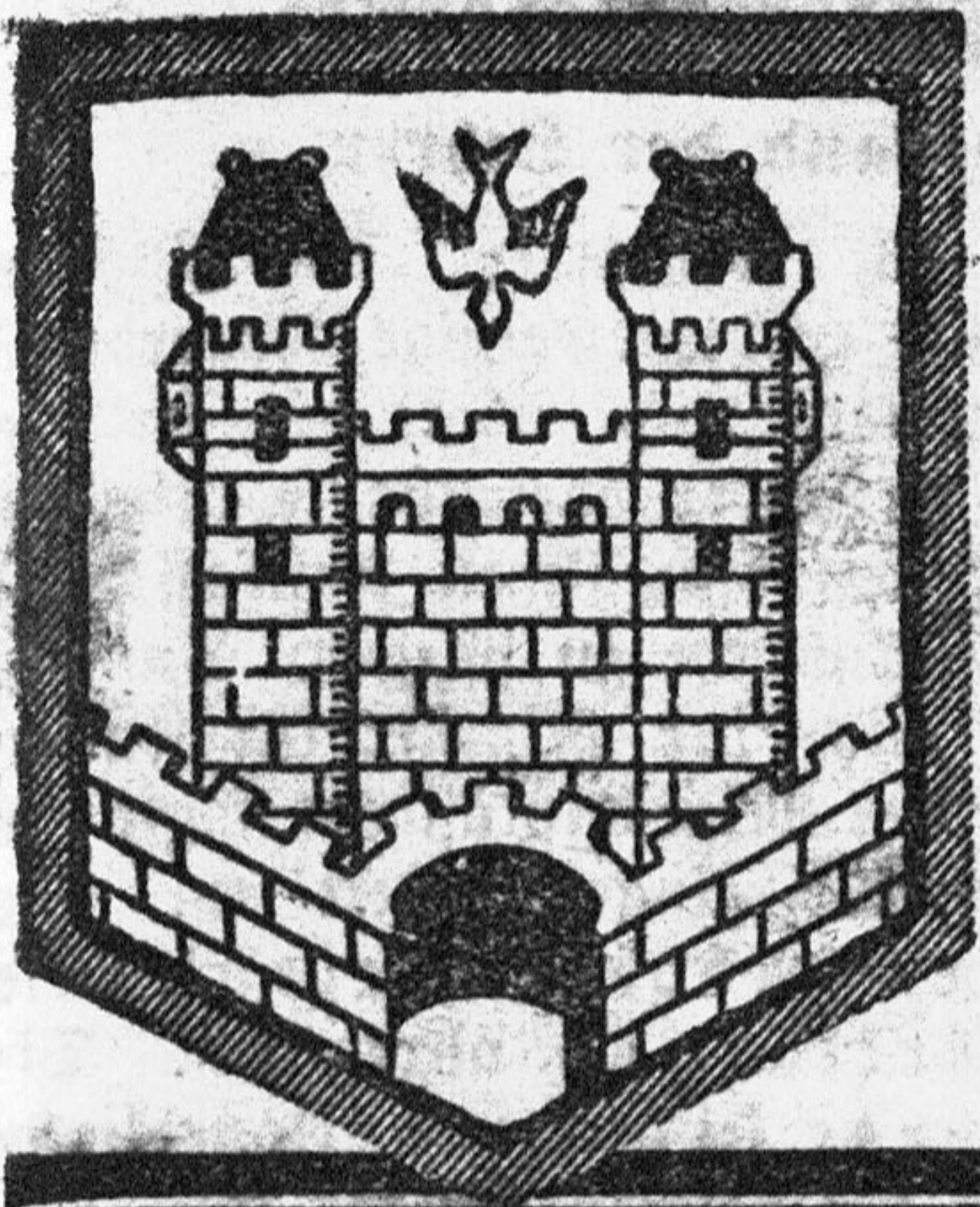


BIBLIOTHEK GRAZ



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Druckerei:
Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse 4.
Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise:
Abholen monatl. R. 2.—, viertelj. R. 6.—
Inbollen " 2.40, " 7.20
Durch Post " 2.40, " 7.20
Eingelnummer 10 Heller, Sonntags 14 Heller
Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Geißler u. A. Plager.
In Graz: Bei J. Kienreich, Sadgasse. In Klagenfurt: Bei Soda's Nachf. Zischauer. In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.
Vertriebsstellen: Graz, Klagenfurt, Villach, Udine, Leoben, Rablburg, Pragerhof, Mureck, Wilton, B. Geisler, Mann, Hoch-Sauerbrunn, W. Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Draburg, Gleibitz, Bittermarkt, Bittschach, Friedau, Suttnerberg, Deutsch-Landsberg, Glöbtswald, Stainz, Schönstein, Böllan, Mahrenberg, Trief, Gombitz.

Nr. 262

Marburg, Samstag, den 17. November 1917

57. Jahrg.

Vor den Lagunen von Venedig.

Im russischen Wirrsal.

Marburg, 16. November.

Fünf Regierungen sollen zur Zeit in Rußland um die Seelen der Massen ringen, fünf Regierungen wollen das Glück an ihre Kreise fesseln und die Schlangenhäupter der vervielfachten Revolution erheben sich an allen Mittelpunkten und Enden des weiten Rußlands. Vielfältig sind die Völker, welche von den Jaren der letzten Jahrhunderte ins große russische Joch gespannt wurden; vom germanischen Typus bis zu jenem der Mongolen und dazwischen der starke jüdische Saß; Rußland ist ein Völkertonglomerat, wie es in solcher Größe vorher niemals in der Geschichte verzeichnet war. Und dem entspricht auch das Wirrsal der inneren Kräfte, das Chaos der Gemüter und des Verlangens und was der Walte hofft und verlangt, was der Ukrainer begehrt, steht im Gegensatz zu dem Sinnen asiatischer Völkerschaften und nur die rohe Gewalt hat um die einander fremden, nach Nation und Charakter grundverschiedenen Völker einen eisernen Keil zu schlagen vermocht. Aus diesem Chaos der Völker, zu dem die natürlichen Interessengegensätze der einzelnen Stände im westlichen Rußland entscheidend treten, springen die Quellen jener politischen Anarchie, in deren Zeichen heute Rußland steht. Immer noch rollt englisches Gold nach Rußland, um jene Dämme zu bauen, die alle russischen Gewässer zu einem gemeinsamen Strome vereinigen sollen, der Englands Schiffe trägt. Aber was nach dem Sturze des Jaren noch möglich erschien, was Kerenskij zu Englands Befriedigung vollenden wollte, das zerfällt im Laufe der Zeit in Stückwerk und aus den Trümmern steigen neue Kräfte empor, die alle für sich ihren Durchbruch verlangen. Zur Stunde weiß Europa nicht, was in Rußland vorgeht; der einzige Draht, der Rußland im Norden über Schweden mit anderen Ländern Europas verbindet, ist bald in den Händen der einen, bald wieder in jenen einer anderen Partei; seit Tagen schwiegt er fast vollständig. Und diesem gärenden Chaos gegenüber stehen die Fronten der Mittelmächte still und stumm, als eiserne Wächter unserer Länder und nützen die Tage nicht, die ihnen große Erfolge verheißen. Kann es ein stärkeres Zeugnis für die Friedensliebe der Mittelmächte geben, als dieses Beharren unserer Fronten, während die russischen Armeen ihren moralischen Halt verlieren und im Inneren des Reiches alles der Auflösung entgegen-treibt! Wie würden Italiener und Russen, Franzosen und Engländer solche Tage benutzen, wenn solcher Bersall, solcher Bürgerkrieg die Mittelmächte lähmen würde! Das wäre ein Jauchzen bei den Feinden und der Einmarsch in das Innere unserer geschwächten Länder würde solchen Geschehnissen auf dem Fuße folgen. Wenn die Heeresleitung der Verbündeten aber ihre Truppen nur als Wächter und nicht als Angreifer an den Fronten stehen läßt, so ist damit der vollgültige Beweis erbracht, daß jede Agitation für den Frieden bei uns nur offene Türen einrennt; die ruhig harrenden Armeen an unseren östlichen Fronten sind der lebendige Ausdruck unserer Friedensbereitschaft; wer aber den Frieden nicht will, muß die Schärfe unseres Schwertes kosten, wie jetzt an der Südwestfront die Italiener!

Italienisch-deutsche Verhandlungen?

Bern, 16. November. In den letzten Tagen fuhr der italienische Gesandte zwölfmal bei der deutschen Gesandtschaft vor. Gleichzeitig wird bekannt, daß der deutsche Gesandte in Bern vom Reichskanzler in Audienz empfangen wurde, ferner, daß der italienische Gesandte nach Rom berufen wurde.

Mißstimmung in Italien über die Art der Verwendung der Ententetruppen.

Bern, 16. November. Aus Mailänder Blättern entnimmt die „N. Z. Z.“ daß die in Oberitalien eintreffenden französisch-englischen Truppen ziemlich weit hinter der Front gesammelt werden, um als Reserve an schwachen Stellen einzugreifen. Die öffentliche Meinung Italiens hat sich die Verwirklichung der Einheitsfront ganz anders vorgestellt und befürchtet durch diese Rückwärtskonzentrierung die Gefahren der Verspätung.

Verlorene italienische Provinzen.

Der „Basler Anzeiger“ schreibt: Von den acht Provinzen des Landesteiles Venetien habe Italien bereits die größte, Udine, mit rund 6600 Quadratkilometer und 628.000 Einwohnern vollständig verloren; ebenso dürften die Provinzen Belluno und Treviso mit rund 3400 Quadratkilometer und 491.000 Einwohnern, zusammen also rund 10.000 Quadratkilometer mit über eine Million Einwohnern für Italien verloren sein.

Cadorna als Privatmann.

Genf, 16. November. Wie Fourrier meldet, zieht sich General Cadorna ins Privatleben zurück. Als Italiens Vertreter im Kriegsrat wird an Stelle Cadornas General Porro genannt.

Der Kaiser bei Erzherzog Eugen.

W. B. Ötz, 15. Nov. Se. Majestät ist heute in den Standort des Heeresfrontkommandanten, des Feldmarschalls Erzherzog Eugen gefahren. Von dort fuhr er mit a. h. Kriegsherr mit Feldmarschall Eugen in das engere Operationsgebiet. Am mittag kehrte der Kaiser in Wien zurück.

Wirtschaftsamt für die besetzten Italien.

In den nächsten Tagen werden in Wien Beratungen von Vertretern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands stattfinden, die die Schaffung eines Wirtschaftsamtes für die besetzten Gebiete in Italien zum Zwecke haben, dessen Aufgaben u. a. auch darin bestehen, den Anbau von Frühjahrsgemüse vorzubereiten.

Geringe österr.-ung.-deutsche Verluste.

Salzach, 16. November. Die meisten hiesigen Unterrichtsanstalten waren seit dem 19. Oktober geschlossen. Am 13. November wurde an allen Schulen der Unterricht in demselben Umfange wie vor dem 19. Oktober wieder aufgenommen. Man schließt daraus, daß die Verluste bei der Offensive gegen Italien so gering waren, daß die geplante Verwendung der Salzacher Schulen als Spitäler ganz überflüssig wurde.

Japan und China gegen Rußland?

Bern, 15. November. Hier sind Gerüchte im Umlauf, wonach Japan und China Rußland den Krieg erklärt haben, um an ihm im Auftrag der Entente eine Strafexpedition für seinen Treubruch auszuführen.

Lenin endgültiger Sieger.

W. B. Kopenhagen, 15. November. Der Korrespondent der „Berlingske Tidende“ in Haparanda meldet, daß aus Petersburg eingetroffene Russen berichteten, daß Kerenskij auch im Laufe des Montags nicht in St. Petersburg eingedrungen sei. Die allgemeine Auffassung gehe dahin, daß er nie wieder dorthin kommen werde. Er sei nicht mehr vollständig in Petersburg, wo alle nur noch den Gedanken hätten: Frieden. Man soll sich in die Herrschaft Lenin und seiner Anhänger finden, wenn es ihnen nur gelinge, wirklich Friedensaussichten zu schaffen.

Barrikaden u. Schützengräben in Petersburg.

W. B. Stockholm, 15. November. Hier eingetroffene Reisende behaupten, daß Kerenskij

Gatschina und Petersburg mit seinem ausgezeichneten Panzerzug beherrschte. Die Arbeiter seien mit Gewalt zum Kampfe gegen Kerenskij getrieben worden, aber vergeblich. Die Bolschewiki hätten die Fabriken gezwungen, Stacheldraht herzustellen, der dann in den Straßen Petersburgs zur Blockade verwendet wurde. Es wurden Barrikaden errichtet und Schützengräben aufgeworfen und die Eisenbahnschienen in der Nähe Petersburg aufgerissen. Am Samstag hatte Kerenskij noch über drei Armeekorps verfügt.

Petersburg in Flammen.

W. B. Stockholm, 15. November. Die Blätter erhalten Meldungen aus Haparanda, die sich auf Erzählungen von Reisenden stützen und bis Dienstag reichen. Darnach soll Petersburg in Flammen stehen. In Moskau soll es zu

blutigen Programms gekommen sein, wobei es 2000 Tote gegeben habe. Der Kadettenbund sei aufgelöst worden. Die Volksmassen dringen in die Privathäuser ein und es spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Anscheinend haben sowohl die Bürgerlichen als die Sozialrevolutionären Kerenskij verlassen. Die Garnison und die Ostseeflotte sollen ganz auf Seite der neuen Regierung stehen.

Das russische Chaos.

AB. Stockholm, 15. November. Die letzten Nachrichten aus Russland sprechen wieder mehr für den Sieg der Bolschewiki in Petersburg. Nach einem Telegramm aus Haparanda erließ Oberstleutnant Murawiew, der Chef des Verteidigungsgebietes von Petersburg eine Kundmachung, worin er das Gerücht vom Uebergange der Petersburger Truppen zu Kerenskij als eine Lüge des letzteren bezeichnet und erklärt, die Truppen des freien russischen Volkes hätten Gatschina nur geräumt, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden und eine geeignete Stellung außerhalb von Petersburg anzunehmen. Die Kundmachung stellt schließlich fest, daß in Petersburg Ruhe herrscht. Außer den Kreuzern „Murra“, „Sarja Lohoda“ sind das Schulschiff „Afrika“, sowie sechs Torpedoboote der Ostseeflotte in Petersburg angekommen und hätten sich bei der Nikolaibrücke verankert, wo sie im Notfall ganz Petersburg beschießen könnten. Nach finnischen Zeitungen habe Kerenskij in der Schlacht von Petersburg den Kürzeren gezogen. Nach einem Telegramm an das „Svenska Dagbladet“ ist der Kosakengeneral Kalebim schon in der Höhe von Scharlow angekommen.

Er habe über das Gebiet im Donbecken den Kriegszustand verhängt. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden heftige Kämpfe gemeldet. In Moskau sollen am Dienstag allein 2000 Tote gezählt worden sein. Schließlich soll man sich dort dahin geeinigt haben, ein Koalitionsministerium aus allen sozialdemokratischen Parteien zu bilden.

Schonungslos kämpfen — erbarmungslos schießen.

AB. Stockholm, 15. November. Meldungen aus Haparanda zufolge hat am Sonntag unter dem Voritze Trozki in Petersburg eine Sitzung des A. und S. Rates stattgefunden. Trozki teilte mit, daß Bolschewiktruppen neben der Paulowka-Kriegsschule ein Ultimatum zugestellt haben, in dem die Eleven angefordert wurden, sich binnen 20 Minuten zu ergeben, sonst würde das Gebäude durch Artillerie dem Erdboden gleichgemacht werden. Das gleiche Schicksal traf auch das Wladimirinstitut. Trozki erklärte weiter, wir wollten Blutvergießen vermeiden. Da es sich aber als unmöglich erwies, so sei nur ein einziger Weg möglich: Schonungslos kämpfen, erbarmungslos schießen, alle niederwerfen.

Jetzt sei der Kampf gegen Kerenskij die wichtigste Aufgabe. Die gefangenen Kriegsschuleleuten werden nach Kronstadt überführt. Ueber Vorschlag des Arbeiterrates sollen alle Zeitungen mit Ausnahme der revolutionären verboten werden.

Das Schicksal der im Winterpalast verhafteten

Kadetten wird als furchtbar geschildert. Mehrere wurden erschossen, viele von den rohen Soldaten mißhandelt und gezwungen, nackt herumzugehen.

Die telegraphische Verbindung hergestellt.

AB. Stockholm, 15. Nov. (Svenska Telegramm Byran) Die telegraphische Verbindung mit Petersburg ist seit heute 4 Uhr nachmittags wieder hergestellt.

Frankreich.

Die französische Ministerkrise eine Folge der ergebnislosen Beratungen in Rapallo.

Aus Genf wird berichtet: Das schon jüngst durch die innerpolitischen Vorgänge erschütterte Vertrauen in Painlevé hatte durch die Vorgänge bei den Verhandlungen in Rapallo den letzten Stoß erhalten. England hat sich sowohl außerstande erklärt, Truppen nach Italien zu schicken, als auch eine weitere Entlassung der französischen Armee durchzuführen. Infolgedessen muß die Entlassung der ältesten französischen Jahrgänge, ein von der Kammer seit vielen Monaten verfolgter Wunsch, vorläufig eingestellt werden.

Clemenceau — Ministerpräsident.

AB. Paris, 15. November. (Ag. Havaz.) Clemenceau hat den Auftrag zur Kabinettsbildung übernommen.

Die englische Niederlage in Flandern

AB. Berlin, 15. November. (Wolff-Büro.) Wie nachträglich festgestellt wird, erlitten die Engländer bei ihrem fünfmaligen Angriff am 10. November vor unseren Linien nördlich von Paschendaele ungeheure Verluste.

Brandenburgische Truppen, die sich beim Abwehrangriff besonders auszeichneten, stellten allein vor ihrem engen Kampfraume Tausende von Gefallenen fest und konnten außerdem eine große Anzahl englischer Verwundeter bergen.

Der Ententekriegsrat.

Lugano, 16. November. Tessiner Blättern zufolge tritt der interalliierte Kriegsrat zum erstenmal am 19. November in Paris zusammen.

Deutsches Reich.

Das Programm des Reichskanzlers.

Berlin, 16. November. Der Reichstag tritt am Donnerstag den 29. November zu einer Tagung von etwa zweiwöchiger Dauer zusammen. Der neue Reichskanzler wird an diesem Tage das Programm seiner inneren und äußeren Politik bekanntgeben.

Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages wegen des russischen Friedensangebotes.

Berlin, 16. November. Der Vorstand der Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten hat an den Präsidenten des Reichstages den Antrag gestellt, mit Rücksicht auf das Friedensangebot der russischen Regierung sofort den Reichstag einzuberufen.

Innerpolitisches.

Der Notstand der Lehrer.

AB. Wien, 16. November. Die Blätter melden: Gestern abends erschienen einige Abgeordnete beim Ministerpräsidenten, um über die baldige Durchführung des vom Abgeordnetenhaus gefaßten Beschlusses betreffend den einmaligen Anschaffungsbeitrag für 1917, Rücksprache zu pflegen. An der Besprechung nahm auch der Minister für Kultus und Unterricht teil. Der Ministerpräsident sagte die schnellste Erledigung der Angelegenheit zu. Die Regierung beabsichtige im Abgeordnetenhaus eine diesbezügliche Erklärung abzugeben. Die Notlage der Lehrer sei groß und er anerkenne die Unumgänglichkeit der raschen Hilfe.

Kurze Nachrichten.

Amerikanische Wöten. Die Lichtreklamen in New-York werden eingeschränkt, um Kohle zu sparen.

Der Erbauer des Simplontunnels f. Im Alter von 68 Jahren ist kürzlich in Kassel der Erbauer des Simplontunnels, Dr. Ing. h. c. und Dr. phil. h. c. Karl Brandau nach langem Nervenleiden gestorben. Schon in jungen Jahren kam er nach der Schweiz, wo er in Zürich Tiefbau studierte. Er wandte sich später dem Tunnelbau zu und baute solche in Ungarn, Spanien, Elsaß Lothringen und im Kaukasus. Er wurde sodann mit dem lange schon geplanten Bau des Simplontunnels betraut. Als im Jahre 1905 der Tunnel fertig wurde wurde Brandau von der ganzen Welt geehrt.

Trozki war Ingenieur einer südböhmischen Fabrik. Nach dem „Cesky Demnik“ war der Führer der Bolschewiken Trozki (der früher Bronstein hieß) vor sechs Jahren als Ingenieur in einer Fabrik in Hamern bei Neuen beschäftigt.

Unsere Ernährungsfragen.

Karpfenverkauf. Der „Fischereibeitzersverein Steirisches Drantal“ hat mehrere Partien Karpfen erworben, welche von nun an bis Weihnachten im Hofe des Hauses Herrngasse 2 (Kaufmann Greiner) zum Selbstkostenpreise verkauft werden. Der Verkauf der jeweilig einlangenden Partien wird durch Anschlag am Hause und durch die Marburger Zeitung kundgegeben werden.

Kartoffelverkauf. Verkaufsstelle 1 (Mithausplatz) Samstag für Brotsprengel 2. Montag Fortsetzung für Sprengel 2 und Verkaufsbeginn für Sprengel 3. Alle übrigen Verkaufsstellen (II bis IX) haben größere Kartoffelzuweisungen erhalten und setzen den Verkauf für die Besucher ihrer Sprengel in der schon kundgemachten Weise fort.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Kriegerheimstätten für Kriegsinvalide. Mittellose, verheiratete Kriegsinvalide mit mindestens 75 Prozent Erwerbsunfähigkeit (Blinde ausgeschlossen) können sich um eine Kriegerheimstätte, d. i. ein kleines Haus mit etwas Grund, bewerben und haben sich

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walther, von Irene v. Hellmuth.

51
Else nickte.
„Gewiß Heddy, aber ich fürchte, es wird nicht gehen.“

„Ja, eine ziemlich hohe Summe ist notwendig, daß Dein Verlobter den Heiratskonsens bekommt. Ihr müßt Euch doch standesgemäß einrichten. Und das Leben kostet viel Geld hentzutage. Bis Dein Verlobter befördert wird, müßt Ihr Euch schon einschränken.“

Aber über die schlimme Zeit könnte ich Euch schon hinüberhelfen! So bräuchte mein Geld wenigstens Euch das Glück, das mir verlagert ist. Ich weiß ohnehin nicht, was ich mit dem Mammon anfängen soll. Es steht mir die freie Verfügung darüber zu. Und ich habe keine Verwendung hiesür. Also, kleine Else, wenn Dein Verlobter nicht zu Holz ist, es von mir anzunehmen, dann kann Euch geholfen werden.“

Else war zu überrascht, als daß sie sogleich begriffen hätte, was Heddy meinte. Fast ungläubig starrte sie ihrer Schwägerin ins Gesicht. Diese

weidete sich an dem vor Freude purpurrot erglühenden Gesicht des jungen Mädchens, das mit weit aufgerissenen Augen, aber schweigend, die Hände fest auf die Brust gepreßt, verharrte.

„Nun Else, Du sagst ja nichts?“ lächelte Heddy, selbst beglückt wie seit langer Zeit nicht mehr. Endlich sagte sie die junge Braut.

„Das wolltest Du, — wirklich? Was Du da sagst, bedeutet für uns ja die Erfüllung aller unserer Wünsche!“

„Freilich will ich“, lachte Heddy. „Meinem Angebot steht gar nichts im Wege! Das Geld, das ich Dir geben will, befindet sich in meinem Besitz, ist mein ausschließliches Eigentum. Du kannst alle Tage heiraten! Wenn Du einige Tage später gekommen wärst, dann wäre es zu spät gewesen, — ich hätte das Geld einer wohlthätigen Stiftung zugewiesen. Nun ist es vielleicht noch besser angewendet.“

Else machte sich keine Gedanken, wie Heddy dazu kam, eine so große Summe in der Hand zu haben. Nur die eine glückliche Vorstellung beherrschte sie: ihrem geliebten Mann war die Möglichkeit gegeben, Offizier zu bleiben. Zabelnd fiel sie Heddy um den Hals.

„Du Gute, wie soll ich Dir jemals danken für das, was Du für uns tun wirst?“

Die junge Frau drückte Else fest an sich. Ein paar Tränen fielen auf das seidenweiche Haar des Mädchens, das den Kopf an Heddys Brust geschniegt, in der Umarmung verharrte. Hätte Walter einen Blick auf die Gruppe werfen können, er würde mitler über seine Frau geurteilt haben.

„Du brauchst mir nicht zu danken, Else, — ich sagte Dir ja schon, ich habe keine Verwendung für das Geld. Und wenn Du dennoch glaubst, mir etwas schuldig zu sein, so erinnere Dich dieser Stunde, und schließe Dich nicht allzu schnell von mir ab, wenn man von anderer Seite versuchen sollte, Dich gegen mich einzunehmen.“

„Wer sollte denn das?“

Verwundert blickte Else auf.

„Du meinst doch nicht meinen Bruder? Ich halte ihn für zu gerecht, als daß er Deine Vorgänge nicht anerkennen sollte. Und was auch bei Euch vorgefallen sein mag, es wird wieder vorüber gehen!“

„Denkst Du?“ entgegnete Heddy bitter.
All ihre vorige Weichheit war wieder verschwunden.
(Fortsetzung folgt.)

baldigt an die l. l. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvaliden, Zweigstelle Marburg, Eisenstraße 6, mündlich oder schriftlich zu wenden.

Freie Lehrerinnenstellen. An der 3. Volksschule in Kohitsch-Sauerbrunn (l. D. R.) die Oberlehrerinnenstelle. Gesuche bis 31. Dezember; an der 4. Volksschule in St. Leonhard bei Groß-Sonntag (S. D. R.) eine Lehrerinne. Gesuche bis 30. November.

Im Kaffee Nathaus finden allabendlich Konzerte statt. Der zweite Saal ist kürzlich auf das Geschmackvollste ausgestattet worden und wie man uns mitteilt, brabstigt Herr Käfer diese Neugestaltung auf das ganze Kaffeehaus auszubehnen.

Das Marburger Soldatenheim. Die gefrige Mitteilung über das halbjährige Wirken des Marburger Soldatenheimes bedarf eines Nachtrages. Das erwähnte „Volkstheater bei der Reichsbrücke“, in welchem das Soldatenheim untergebracht ist, gehört dem Besitzer des Kaffeehauses Theresienhof, Herrn Hermann, welcher das Heim in selbstloser Weise zur Verfügung stellte und für dessen Versorgung in opferwilliger Weise tätig ist, wie er sich auch durch die von ihm veranstalteten Wohltätigkeits-Stadtparkkonzerte den Anspruch auf den wärmsten Dank erwirbt. Das Marburger Soldatenheim verabschiedet Herrn Hermann seinen Bestand.

Vom Zuge überführt und einsam begraben. Letzten Dienstag begab sich die 22jährige Tochter Marianne der hiesigen verwitweten Wein-geschäftsinhaberin Frau Covic von Marburg nach Kölsch, um dort Milch zu holen. Sie kam nicht mehr zurück und blieb verschollen. Freitag kam ein Eisenbahner zur Frau Covic und überbrachte ihr den Hut, die Schuhe und ein Armband der verschollenen Tochter. Er gab an, daß die Tochter zur Nachtzeit auf dem Geleise gegen Marburg ging und dies gegenüber der Warnung durch einen Eisenbahner damit begründete, daß sie auf den Schienen in der Nacht leichter nach Marburg finde. Kurz darauf sei sie überfahren worden. Ihre Leiche wurde, ohne daß die Angehörigen oder sonst Jemand hiervon verständigt worden wäre, nach Kölsch geschickt und dort ohne weiteres begraben. Würde der betreffende Eisenbahner nicht die erwähnten Sachen der Mutter gebracht haben, so wüßte diese, die in fortwährender Sorge und Angst um ihre vermißte Tochter lebte, heute noch nichts von deren Verbleib, obwohl sie in der Nähe Marburgs begraben liegt. Daß sich derartige Ereignisse ereignen kann, ist unbegreiflich.

Völkischer Nachrichten. Einbruch. In der Gemeinde Ober-Basche wurde bei der Besitzerin Marie Spreitz in der Nacht eingebrochen und 4500 Kronen gestohlen.

Gonobitzer Nachrichten. Mißliche Zugverbindungen. Infolge größerer Verspätungen des Vormittagspostzuges Graz-Triest in Völkisch kommen Fälle vor, daß der Gonobitzer Postzug den Postzug nicht abwartet, sondern früher abfährt. Die mit dem Postzuge ankommenden Reisenden nach Gonobitz müssen entweder zu Fuß (15 Kilometer weit) wandern, oder bis auf den Abendzug warten.

Letzte Nachrichten

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 16. November. Amtlich wird heute verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Piavedelta vor den Lagunen von Venedig haben Honvedabteilungen

in zäher Säuberungsarbeit dem Feinde Gelände abgenommen, wobei über 1000 Gefangene eingebracht wurden.

Im Brentatale bemächtigten sich österreichisch-ungarische Truppen des Ortes Cismon und der beiderseits davon aufragenden Höhen. Auch nordöstlich von Asiago verloren die Italiener wieder einige hartnäckig verteidigte Gebirgsstellungen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Albanien.

Die westlich des Dhridasees von den Franzosen geräumten Linien wurden durch unsere Truppen besetzt.

Der Chef des Generalstabes

Schaubühne und Kunst.

Die beiden Seehunde. Ein Lustspiel von Kurt Möpfer. Christian XVII. von Pfalzburg-Eberstadt kommt darauf, daß in seinem Kurfürstentum nicht alles so vollkommen ist, wie man es ihm immer glauben machen will und deshalb vertauscht er mit dem ihm auf ein Haar ähnlich sehenden Dienstmann Heßbörfer die Rollen und erfährt nun als Dienstmann alles, was er wissen will, und was ihn befähigt, in seinem Reiche Ordnung zu schaffen. Man sieht hier das uralte Verwechslungsmotiv in einer neuen Variante und es darf dem Verfasser das Zeugnis ausgestellt werden, daß er nicht bloß dem Situationshumor, sondern noch mehr dem Charakterhumor reichen Tribut zollte und auch manches gute Wort über Politik geschickt an den Mann zu bringen weiß. Alles in allem: eine recht gute Arbeit, die nur noch eine niedere Schranke vom dichterischen Wert trennt. Die beiden Seehunde — so werden Kurfürst Christian und sein Doppelgänger der Dienstmann Heßbörfer wegen ihrer langherabhängenden Schnurrbärte genannt — wurden von Direktor Gustav Siegel und Direktor A. Siegel d. N. dargestellt und wir dürfen mit Freude sagen, daß wir da zwei Musterbeispiele seiner Charakterisierungskunst sahen. Der liebe, herzensgute Kurfürst, der so gern alle Menschen glücklich sehen möchte, wurde in seiner rührenden Unbeholfenheit und dem harmlosen Polieren des mit Geschäften überladenen Landesvaters von Direktor Gustav Siegel zu einer überzeugenden Lebensgestalt geformt, der das gemüthliche Oesterreichisch, das sie sprach, prächtig zu Gesichte stand. Nicht weniger muß der Dienstmann Heßbörfer des Vaters Siegel gerühmt werden, der den Stolz des wackeren Mannes, seinem Fürsten ähnlich zu sehen und sein stammes Rechtsbewußtsein mit einem köstlichen Pathos zur Schau trug. Neben diesen beiden Trägern der Titelrollen muß in erster Linie der Leibkammerdiener Hasselwanger des Herrn Rebl genannt werden, eine Figur voll feinem Humor und entzückender Lebenslichkeit. In kleineren Rollen nennen wir noch Frau Verta Siegel (Räthe Frieze), die Herren Sukmann (Postmarschall Graf Verla), Friedrich Miller (Dr. Rebl), Ferdinand Walter (Brauereibesitzer Oberauer), Karl Schröder (Erbsprinz), Fel. Rant (dessen Gattin) und Herrn Theodor Weiß als sehr gut schwäbelnden Buchdrucker Frieze. Inszenierung und Zusammenspiel gaben ein wohlgerundetes Ganzes von bester Wirkung.

Stadtheater. Heute 3 Uhr nachmittags Jugendvorstellung „Die Räuber“ von Fried. Schiller (ermäßigte Preise). Abends 7 Uhr das beifällig angenommene Möpfer-Lustspiel „Die beiden Seehunde“.

Stadtkino. Wir verweisen auf die Ankündigung des gegenwärtigen Niesenprogrammes im Anzeigenteil des Blattes.

Marburger Bioskop. Samstag gelangt der 3. Henry Portenfilm zur Vorführung. „Die Prinzessin von Neutrallen“, Lustspiel in 4 Akten von Robert Wiene. Regie: Rudolf Diebrach. Als Hauptdarsteller Henry Porten, Herr Bilat und Herr Gottomt. Das Lustspiel ist fein und geistreich in der Handlung, prächtig inszeniert und ganz außerordentlich gut gespielt und durch die Mitwirkung der großen Künstlerin Henry Porten, die in der Rolle einer erzentrastischen Millionärstochter Gelegenheit hat, ihren ganzen frischen Verveiz und ihre entzückende Schmelzeret in übersprudelnder Weise zur Geltung zu bringen, wird dieser Film zur Sensation.

Vereinsnachrichten.

Landesverband für Fremdenverkehr. Der Verbandsausschuß hat die Herren Rechtsanwalt Dr. von Weiß Dörner zum ersten Präsidenten, Stellvertreter, Oberbibliothekar R. W. Gavalowski zum zweiten Präsidenten-Stellvertreter und Handelskammerat Heinrich Schütz zum Kassier wieder gewählt.

Volkswirtschaft.

Uebernahmspreise der Kriegsgetreideverkehrsanstalt. Gemäß einer Verordnung des Volksernährungsamtes hat die Kriegsgetreideverkehrsanstalt bei der Ablieferung folgender Jahre 1917 geernteter Frucht- und Futtermittel als Uebernahmspreis zu entrichten: Für Meterzentner: Mais 38 R., Hirse 40 R., Weizen 40 R., Speiseerbsen 80 R., Speisebohnen (Hirsolen) 80 R., Linsen 120 R., Pferdebohnen 60 R., kultivierte Winterwicke 100 R., kultivierte Sommerwicke 51 R., gesammelte Unkrautw (nicht in den Mühlen gewonnen) 35 R., Hint getreide 35 R., Maiskolben gerebelt 15 Pfennigen 70 R., Lupinen 70 R. Für Mengfr ist der Preis der billigsten darin enthaltenen Fruchtgattungen zu bezahlen. Für Kolbenmehl werden 30 R. für den Zentner bezahlt. Die Uebernahmspreise schließen die Kosten der Verladung und der Beförderung bis zur Eisenbahnstation, Mühle oder Lagerungsstelle in sich. Der Unterschied im Preise gegen bereits früher abgelieferte Mengen wird nachgezahlt.

Eingekendet.

An der Privat-Lehranstalt Legat in Marburg beginnen am 20. November l. J. neue Kurse für Stenographie, Maschinieren, Rechtschreiben, Geschäftsaussatz, Rechnen in Verbindung mit den Grundzügen der einfachen Buchführung, Schönschreiben und deutsche Sprache. Dauer vier Monate. Prospekte frei. Sprechstunden von 11 bis 12 Uhr, Marburg, Viktinghofgasse 17, 1. Stock.

An der Kovač-Engelharts Privatlehranstalt in Marburg beginnen am 17. November neue Kurse für Stenographie, Maschinieren, Rechtschreiben, Geschäftsaussatz, Rechnen in Verbindung mit einfacher Buchhaltung, Schönschreiben und slowenische Sprache. Mit der Eröffnung eines Kurles zur Erlernung der slowenischen Umgang- und Geschäftssprache wird einem dringenden Bedürfnisse Rechnung getragen. Anmeldungen beim Leiter Kovač, Marburg, Kaiserstraße 6. 8014

Verstorbene in Marburg.

- 3. November. Benedit Johann, Tischlergehilfenknecht, 42 Monate, Erzherzog Eugenstraße.
- 7. November. Sigmann Efriede, Buchhalterknecht, 3 Jahre, Brunngasse.
- 10. November. Ben Agnes, Fuhrwerkbesitzerin, 68 Jahre, Reiserstraße.

„Der Anker.“

Kriegsanleihe-Versicherung (12jährige Dauer) 7797

Aufnahmestelle: in Marburg,

Burg, Kriegsfürsorgegeschäft vormittag von halb 10 bis 12, nachmittag von 3 bis 5 Uhr.

Slowenischer Sprachunterricht

an der Kovač-Engelharts Privatlehranstalt in Marburg. Beginn am 15. November 1917. Einschreibung täglich Kaiserstrasse Nr. 6. 7923

Ein Paar Damenschuhe auch für Knaben geeignet, gegen Eintausch von Lebensmitteln abzugeben. Anfragen Mellingerstraße 12, Tür 1.

Gasthaus

zu pachten oder auf Rechnung gemiethet. Anträge an die Bern. d. Bl. unter „Gasthaus“. 8007

Zu kaufen gesucht

alte Stammbuchblätter und ganze Albums mit gemalten Bildern oder nur beschriebenen. Schriftliche Anträge unter „Gutzahlender Sammler“ an Bern. d. Bl. 8008

Sparherdzimmer

wird gesucht. Magdalenaenvorstadt wird bevorzugt. Zuschr. erbeten an Frau Pellar, Bergstraße 20. 7996

Kaufe

Mähmaschine. Preisangabe. Tafel, Ehrenhausen. 7811

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Loppenerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Zimmer- und Küchen-Möbel

zu kaufen gesucht. Tafel, Ehrenhausen.

Dezimalwage

zu kaufen gesucht. Tafel, Ehrenhausen.

Ein Paar schwere 7147

Zugpferde

Apfelschimmel 5 1/2 Jahre, Dunkelbrauner 6 1/2 Jahre, zu verkaufen. Anfragen an Hans Tagger, Donauwip bei Leoben. 7147

Eine große extrastarke Krautbottich
von circa 1000 Liter Inhalt
sofort zu verkaufen. J. Crippa.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltener Wintermantel für ein Mädchen von 6-8 Jahren.

Zu verkaufen
ein hartes Bett samt Einlage, ein kleiner eiserner Ofen und ein Handwagen. Anträge an Schlossergasse 2.

Fräulein
erteilt englische Stunden in und außer dem Hause. Konversationskurs für Herren und Damen, vorgeschrittene. Bismarckstraße 18, ebenerdig links. 8989

Wer mir Kohle oder Holz beschafft
bekommt dafür Zigaretten. Adresse in der Verwaltung d. Bl. unter „S. B.“ 7903

Kleiner Handwagen
zu kaufen gesucht. Löcherheim.

Zu verkaufen
Decken, überbrauchte Strohhüte, 2 Decken, ein Prädiger Kinderwagen für größere Kinder wegen Ueberflutung. Anzufragen beim Gastwirt Nöcher in Saal. 7985

Das Feldhaubitz-Regiment Nr. 6
nimmt Schneiderinnen auf. Vorzustellen bis 10 Uhr vormittag Artilleriekaserne, Verwaltungskanzlei. 8024

Wegen Geschäfts-Auflassung
ist zu verkaufen: ein Geschäftsportal, Scheerengitter, einarmige Gaslampe und Handdrucker für ein Geschäft. 8031
M. Tschiritsch, Edmund Schmidgasse 4.

Salzgurken
pet Kilo R. 1.20, bei Abnahme von 50 Kilo nur R. 1.— hat abzugeben Karl Saria, Schmidplatz 1.

Echtes Zitronenpulver
mit Zucker, Paket zu 40 Heller, erhältlich bei Karl Saria, Marburg, Schmidplatz 1.

Zum sofortigen Eintritt
werden vom **Touwerk Pragerhof Männer, Frauen und Schulentwährene Kinder** gesucht. Taglohn für Männer R. 10.—, für Frauen R. 6.—, für jugendliche Hilfsarbeiter 4 bis 5 Kronen. 7955

Techn. Lehranstalt Bodenbach
Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Hochbau. Studiendauer in allen Abteilungen mit höherer Ausbildung zwei und einviertel Jahre. Programme unberechnet gegen 10 Heller Porto. 64

Guten Verdienst
finden junge Burschen und Mädchen vom 14. Lebensjahre aufwärts durch Ausschneiden und Pagen von Rüben in der Obst- und Gemüseerwertungsanlage der Firma Thomas Göb.

Die Anmeldestelle
für die
VII. **Kriegsanleihe - Lebensversicherung**
des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und
Waisenfonds befindet sich im Amtsgebäude
der k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stock,
Tür 26. 7778

Möbl. Zimmer
mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 8001

Hilfsarbeiter
nimmt auf Färberei L. Bünthauer, Lederergasse 21. 7995

Hübsch möbliertes Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne ist ab 15. November zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 7994

Kraut- und Rüben-Bottiche
sind zu haben bei P. Erebre, Tegetthofstraße 44. 8000

Sweater
fast neu, zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 7992

Bösendorfer-Flügel
Palisander mit Messingeinlage. Preis 2000 K. Adresse in der Verw. d. Blattes. 8028

Verlässliche Bedienerin
für alleinstehenden Herrn, 1 Zimmer (Tegetthofstraße), gegen gute Bezahlung für sofort gesucht. Nachzufragen im Geschäft Wögerer, Burgg.

Zu verkaufen:
starke hohe Damenschuhe Nr. 37 1/2. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 8033

Zu verkaufen
Damentosium, creme um 140 K. Anfrage in Verw. d. Bl. 8015

Alleinsteh. Mann
sucht ein kleines einfach möbliertes oder unmöbliertes Zimmer. Adresse in der Verw. d. Bl. 8022

Verloren
wurde eine Uhr vom Allg. Krankenh. bis zur Draubrüde. Dieselbe möge in der Verw. d. Bl. gegen gute Belohnung abgegeben werden.

Zu verkaufen
ein Orchestrion, fast neu, 2 leberne Handtaschen. Kriehberggasse 26.

3 möblierte Zimmer
mit Badezimmer, Burschenzimmer und Gasbeleuchtung sind an zwei solide Herren zu vermieten. Grünblgasse 3. 8032

Sahrrad
mit Friedensgummi zu verkaufen. Bahnhofsstraße 3, p. 1, Tür 2.

Zu verkaufen:
schwarzer Samthut und Gewehr. Bergstraße 8, 2. Stock. 8035

1 Kilo Kaffee
gebe ich für eine entsprechende Menge Kulturz. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 7949

Alte Bratsche (Viola)
klein im Bau, aber doch mit schönem Ton, zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Gutes Instrument“ an die Verw. d. Bl. 8002

Mignonflügel
zu verkaufen. Biltzringhofgasse 13.

Stutzflügel
zu verkaufen. Gerichtshofgasse 25, 3. Stock, Tür 12. 7971

Kleines gepolstertes 2sitziges Handwagerl
ist in der Zeit vom 13. bis 15. d. in der Franz Josefstraße 11 abhanden gekommen. Der Instandbringer wird gebeten, dasselbe Franz Josefstraße 11, Frühstückstube Petrowitsch gegen Belohnung abzugeben. 8010

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 8009

Ein Geschäft
auf gutem Posten zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 7964

Kindermädchen
oder Frau übern Tag gesucht. Anfrage in Verw. d. Bl. 7952

Gebe seinen Zigarettentabak
für Zucker. Anfr. in Verw. d. Bl.

Treibriemen
aus Kernleder, neuestes Patent zu haben. Offerte mit „Patent-Treibriemen 407“ an die Verw. d. Blattes. 7771

Stadtkino. Eingang Domplatz.
Täglich 6 und 8 Uhr. Sonntag 1/3 (bei ermäßigten Preisen), 1/5, 6 und 8 Uhr.
Nur bis einschließlich Montag den 19. November.
Diesenprogramm!

Das Mutterherz.
Filmdrama nach dem berühmten Roman Olette von Viktor Sardou.
Die Bambushütte, Naturaufnahme.
Kaiser-Fusaren, Militärfilm.
Eine Pferdekur, Lustspiel.
Die liebe Gulaschanone, Humoreske.
Einlage:

Kaiser Karl I. im wiedereroberten Görz.
Bei gewöhnlichen Preisen.

Blechsparrherd
gut erhalten, zu kaufen gesucht, Anträge an die Verw. d. Bl. 8020

Eine arme Frau
bittet edle Menschenherzen um übertragene Schuhe Nr. 40 oder 41. Adressen erbeten an Verw. d. Bl.

Zu verkaufen
Schlaffack, Herrenhose, Knabenkleiner, Knabenschuhe, Ampel, Federn, Stoffhut. Nagylstraße 19, 1. Stock I.

Pianino
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Pianino“ an Verw. d. Bl. 8019

Sparherdzimmer
gesucht von kinderloser Partei. Zwei Personen. Anträge Heugasse 10.

Geschäftslokal
samt Magazin, möglichst nahe des Hauptbahnhofes zu mieten gesucht. An die Verw. d. Bl. unt. „Baldisht“.

Großes sonniges ZIMMER
an einen Herrn zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. Bl. 8023

Alter Kinderwagen
vierrädrig, zu kaufen gesucht. Heugasse 10.

Perserteppich
ein größerer und ein kleinerer zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Blattes unter „Reservehospital“.

Zu verkaufen
eine echte Herz-Belgarnitur 100 K., ein dunkelgrünes Kostüm, bestehend aus Tuchjacket u. Samtschuh 20 K., einen neuen Velourhut 25 K. Anfr. Magdalenenplatz 9, bei Nagl, 1. Stock links. 8016

Heimarbeiterinnen
für Militärwäsche werden gegen bedeutend erhöhten Stücklohn u. dauernde Beschäftigung aufgenommen. Anfrage Tegetthofstraße 83. 8013

Zu verkaufen
1 neuer Ueberwurf mit Bajonett, 1 feine Bluse mit Falten, 1 schwarze Uniformhose, ein grauer Uniformmantel, 1 Paar fast neue Strapazier-schuhe Nr. 41. Anträge Perkostr. 2, part. links. 8011

Gebe Kleider
oder Kaffee für Schweinesett. Anzufragen in Verw. d. Bl. 7983

3jähriges Pferd
zu verkaufen. Zwentendorf 17 bei Marburg. 7965

Zu verkaufen
12 Speisezimmeressel, altdeutsch, mit Schnitzerei, 2 weiße Eisenbetten mittlerer Größe. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 8026

Größeres Quantum Weiße Rüben
sind abzugeben. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 6021

Zu verkaufen:
ein Paar Herrenschuhe Nr. 41, ein Paar Damen-Hirschlederhandschuhe, Nr. 39, sehr wenig getragen, 3 alte Sägen. Anfr. ein Verw. d. Bl. 8027

Schneider-Lehrling
wünscht bei einem Schneidermeister weiter zu lernen. Auskunft in Verw. d. Bl. 8030

Gut erhaltener Landauer
zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 7984

Möbl. Zimmer
nahe Grazervorstadt, möglichst parterre, für ruhigen Herrn gesucht. Anträge erbeten unter „Einfach und rein“ an Verw. d. Bl. 7886

Hausmeisterleute
Maurer oder Zimmermann bevorzugt, werden aufgenommen. Anfrage Lutzberggasse 9. 7290

Ein Pony
Polak, 132 Zentm. hoch, dunkelbraun, event. samt Geschirr zu verkaufen. Anfragen beim Käufer in Rotwein. 7435

Clavierstimmungen
werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbereigasse 3, Parterre. 39

Hübsch möbliertes Zimmer
ist sogleich zu vermieten. Herren-gasse 6, 3. Stock, Tür 10.

Ein braver Spengler- 4709
Lehrjunge
wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22.

Schön möbl. Zimmer
sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Haus
Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 3900